

Eine Grundlage für jede Therapie – Die extra- und intrazelluläre Entgiftung mittels Hydroxypathie

Nadine Vogel

Die meisten chronischen Leiden sind auf gestörte und vor allem toxisch belastete Stoffwechselprozesse zurückzuführen. Der Organismus wird ständig neben den eigenen Stoffwechselprodukten mit Umweltgiften, künstlichen, denaturierten, toxisch belasteten Lebensmitteln, Elektrosmog und einem Übermaß an chemischen Medikamenten konfrontiert. Bei zu starken Belastungen versucht der Organismus zunächst über vermehrte, gezielte Ausscheidungen die anfallenden Giftstoffe zu eliminieren, etwa durch erhöhte Sekretbildung, Ausfluss, Ekzeme, Furunkel, Schweiß, Erbrechen, Durchfall und viele andere Maßnahmen mehr. Wird dieses Reinigungsbestreben durch konventionelle schulmedizinische Medikamente und Verfahren unterdrückt, entstehen nach und nach schwer therapierbare chronische Zustände, da immer mehr Toxine eingelagert werden und die Säurebelastung des Intrazellularraums und der extrazellulären Matrix bzw. des Bindegewebes stetig zunimmt. Das Membranpotential der Zelle nimmt durch die Toxin- und Säurelast ebenso ab, wodurch es zu massiven Stoffwechselstörungen kommen kann. Die Zellen werden besonders auch durch die hohen Gaben von Antibiotika, Kortison, Psychopharmaka und Analgetika geschädigt und blockiert. Bekommt der Patient längere Zeit diese Medikamente, werden zusätzliche Giftstoffe und Säuren produziert, die das zelluläre System noch weiter übersäuern. Dieser Kreislauf muss durchbrochen werden. Das Ziel muss die Regeneration der Zelle sein, sodass sie wieder am Stoffwechselprogramm teilnehmen kann.



Peter Agre und Roderick MacKinnon erhielten 2003 den Nobelpreis in Chemie „für die Entdeckung von Wasserkanälen“ und „für strukturelle und mechanistische Studien an Ionenkanälen“. Sie klärten darüber auf, wie Wasser und Salze (Ionen) aus den Zellen des Körpers heraus und in sie hinein transportiert werden. Die Wasserkanäle (Aquaporine) werden auf vielfältige Weise gesteuert, etwa elektrisch oder durch chemische Botenstoffe. Aquaporine können durch Schadstoffbelastungen (beispielsweise durch Schwermetalle wie Quecksilber-, Gold- oder Silber-Ionen) gehemmt werden. Diese Wasserkanäle sind ebenso von dem Membranpotential (-70 bis -90 mV) der Zelle abhängig, welches sich aufgrund von Ablagerungen von überschüssigen Säuren (Protonen) verändern kann. Ist das Membranpotential stark verändert, kann die Zelle nicht mehr mit ausreichend Wasser und Nährstoffen versorgt und intrazelluläre Schadstoffe können nicht mehr abtransportiert werden.

Die Zellspannung hat viele physiologische Relevanzen wie etwa Elektrolyt- und Molekülverteilung, Verfügbarkeit von Sauerstoff, Energiestoffwechsel in den Mitochondrien, Durchlässigkeit von Membranen, Wasser- und Fettlöslichkeit von Verbindungen, Struktur und Funktion von Proteinen (z. B. Enzyme) und viele mehr. Der physische Körper zeigt uns über Symptome den jeweiligen Zustand der Belastung durch den Fortschritt der Erkrankung an. Eine Erkrankung entsteht nicht plötzlich oder innerhalb von Tagen. Sie baut sich langsam aber stetig auf. Das Ziel einer jeden Therapie sollte es demnach zunächst sein, das Membranpotential wieder herzu-

stellen, die Toxine extra- und intrazellulär zu lösen, zu binden und aus dem Körper auszuleiten. Dazu müssen die entsprechenden Organe wie Nieren, Darm, Geschlechtsorgane sowie das Blut und die Lymphe aktiviert und das Blut fließfähig gemacht werden. Hierfür eignet sich hervorragend das Konzept der Hydroxypathie.

Was ist Hydroxypathie?

Hydroxypathie bezeichnet den zielgerichteten Einsatz von Hydroxidionen (OH^-) und Wasserstoffionen (H^+). Ziel ist es, inaktive Zellen wieder zu aktivieren und den Stoffwechsel zu regulieren. Hierzu benötigt man ein Katholyt und ein Anolyt. Diese werden mittels Wasserelektrolyse hergestellt. Unter Wasserelektrolyse versteht man die Zerlegung von Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff mithilfe eines elektrischen Stromes.

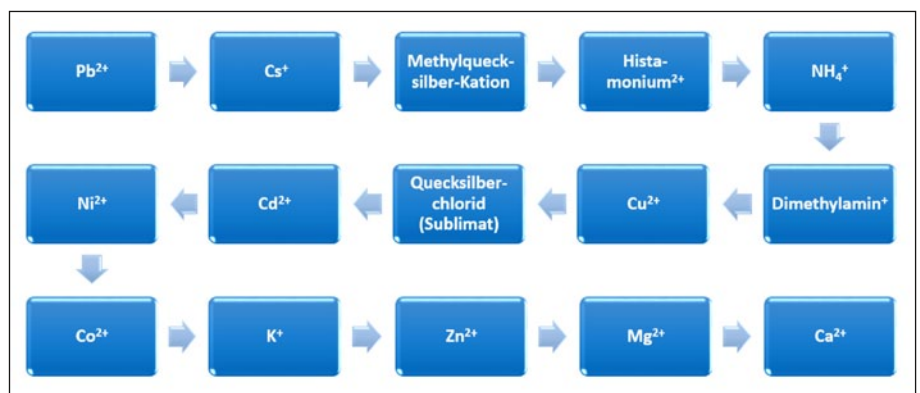


Abb. 1: Prinzip der Ionenaustauschfähigkeit, vom bindungsstarken zum bindungsschwachen Ion

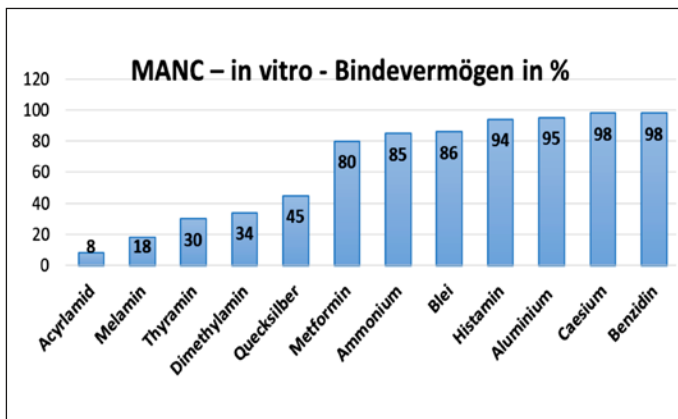
Das Katholyt

Das basische Katholyt mit einem pH von etwa 12, also ein Wasser mit sehr vielen Hydroxidionen (OH^-), kann eingesetzt werden, um vorhandene Protonen (H^+) aus den Säuren extra- und intrazellulär zu puffern. Saure und damit kranke Zellen ziehen mit ihrem starken positiven Potenzial die negativ geladenen Hydroxidionen (OH^-) wie ein Magnet an. Über die Aquaporine werden sie in das Innere der Zelle geschleust und verbinden sich dort mit den überschüssigen Wasserstoffionen (H^+) zu Wasser: $\text{H}^+ + \text{OH}^- = \text{H}_2\text{O}$. Damit wird das Membranpotential von -70mV bis -90mV wieder hergestellt, sodass die Zelle wieder mit ausreichend Nährstoffen und Sauerstoff versorgt werden kann.

Das Anolyt

Das saure Anolyt als Pendant wird mit 2,2 bis 2,5 ein entsprechend niedriger pH-Wert angezeigt, was auf eine hohe Konzentration an Wasserstoffionen/Protonen (H^+) bzw. Hydroniumionen (H_3O^+) hinweist. Zusätzlich entstehen durch die Wasserelektrolyse u. a. die Oxidantien Sauerstoff (O_2), Ozon (O_3), Wasserstoffperoxid (H_2O_2) und Chlordioxid (ClO_2), sowie Hypochlorit (ClO^-), Chlorit (ClO_2^-), Chlorat (ClO_3^-) und geringe Mengen an Chlorgas (Cl_2), deren Konzentrationen sich im Anschluss an den Herstellungsprozess allesamt fortlaufend ändern. Das Anolyt findet Verwendung um kurzfristig die Erregerlast zu reduzieren und um den Organismus vermehrt mit Sauerstoff zu versorgen, was einerseits aktivierend und entgiftend auf den Organismus wirkt und gleichzeitig noch das Blut fließfähiger machen kann.

Durch die Aktivierung des Stoffwechsels und die Repolarisierung des Membranpotentials werden aus dem Extra- und Intrazellularraum Gifte ausgeschleust, die ausgeleitet werden müssen. Um eine Rückvergiftung zu vermeiden und die Entgiftungsorgane zu entlasten, eignet sich MANC® (*modified and activated natural clinoptilolite*) ganz ausgezeichnet. Es handelt sich um ein qualitätsgeprüftes und chargenkontrolliertes Naturprodukt und bietet eine hohe Funktionalität. Klinoptilolith beschreibt ein spezielles Mineral aus der Gruppe der Zeolithe. Hierbei handelt es sich um wasserhaltige Aluminosilikate, welche mit Calcium, Kalium bzw. Natrium versetzt sind. MANC® enthält das Klinoptilolith-Ca und gehört zu den Gerüstsilikaten. Das Wirkprinzip beruht vorwiegend auf seiner Ionenaustauschfähigkeit. Dieser Austausch erfolgt aufgrund der Wertigkeit der Ionen. So verdrängt das stärkere höherwertige Ion durch seine größere Bindekraft das schwächere Ion, welches eine kleinere Wertigkeit besitzt. Dadurch entsteht eine Selektivitätsreihe (Abb. 1).



Eine Resorption von Aluminiumverbindungen als Bestandteil des Wirkstoffes MANC® im menschlichen Organismus findet weder statt, noch werden Aluminiumverbindungen eingelagert. Bei Pulver-Produkten sollte jedoch darauf geachtet werden, dass z.B. Calcium- und/oder Magnesiumcarbonate zugesetzt sind, die den pH-Wert erhöhen. Ansonsten besteht ein Rest-Risiko, dass durch die Magensäure doch Aluminium freigesetzt wird. Bei Klinoptilolith in magensaftresistenten Kapseln spielt dies keine Rolle.

Klinoptilolith-Pulver verwendet man vorwiegend zur Reduktion der Schadstoffe und erhöhten Histamin- und Ammoniumkonzentrationen im oberen Verdauungstrakt, die magensaftresistenten Klinoptilolith-Kapseln werden dagegen vorwiegend zur Entgiftung des Darms eingesetzt.

Toxinbindung zur Entlastung von Leber und Nieren

Es ist wichtig, in der Naturheilpraxis ausschließlich zertifizierte Zeolithe zu verwenden. Durch unsorgfältigen Abbau, Transport und Lagerung können die Reaktionen mit Schadstoffen schon vor der therapeutischen Einnahme des Klinoptilolith eintreten. Die Toxine werden zwar im Organismus nicht mehr frei, die Entgiftungsleistung des Zeoliths ist dann aber nicht mehr in voller Höhe gegeben.

Dass durch MANC® notwendige Mineralien wie Kalium, Magnesium und Calcium oder das Spurenelement Zink entzogen werden, ist eher unwahrscheinlich, da der Körper ständig durch Umweltgifte, belastete Lebensmittel und durch chemische Medikamente mit den höherwertigen Toxinen strapaziert wird. Über die Toxinbindung werden die Substanzen, die den Nährboden krankhaft verändert haben, gebunden und damit neutralisiert und über den Stuhlgang ausgeleitet. Dadurch werden Leber und Nieren entlastet. Durch die damit einhergehende Öffnung der blockierten Ausscheidungswege können nun Stoffwechselfgifte vermehrt ausgeschieden und so das Gesamtsystem entlastet werden.

Resümee

Bindung und Ausscheidung von Toxinen ist ein wichtiges Prinzip naturheilkundlicher Therapien, ebenso die Unterstützung der Entgiftungsorgane. Das therapeutische Konzept der Hydroxyopathie hat sich diesbezüglich in der Praxis bewährt. Auf diese Grundlage aufbauend können dann auch andere naturheilkundliche Optionen wieder optimal wirken, da der Zellstoffwechsel wieder aktiviert wurde.

Autorin:

Nadine Vogel, Heilpraktikerin
 Untere Sattelhecke 9
 63867 Johannesberg
 E-Mail: hp-vogel@gmx.de

Literatur

Fischer R: Hydroxyopathie – Auf dem Weg zum bioverfügbaren Menschen. Regenesa Verlag 2016
 Jacob H: Hydroxyopathie – Unterstützung der Puffersysteme im menschlichen Organismus. Die Naturheilkunde 2015(1): 28f